



Sudetendeutsche Zeitung

Die Zeitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Jahrgang 60 | Folge 11 | 2,00 EUR · 60 CZK | München, 14. März 2008

Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH · Hochstraße 8 · D-81669 München · zeitung@sudeten.de **B 6543**

DIESE WOCHE

Mitteldeutsche

...Landsleute sind betroffen vom Heimkehrerstützungsaufhebungsgesetz, das am 1. Januar in Kraft trat. Seite 2

Roma und Sorben

...in Deutschland: Jahrestagung des Arbeitskreises Volksgruppen- und Minderheitenfragen. Seite 4

KURSE

1 CZK = 0,03980 EUR
1 EUR = 25,1250 CZK
PX 50 = 1509,0 (+23,4)

Leichen im Keller

Ein Comic von Jaromír 99 über den sudetendeutschen Alptraum. Seite 5

Doppeltes Jubiläum

...an der Staatsoper in Prag: Vor 120 Jahren als Neues deutsches Theater gegründet, seit zehn Jahren mit Richard Hein, Sudetendeutscher Kulturpreisträger 2007, als musikalischem Leiter. Seite 7

Aushängeschild

Die Egerländer Geigenbauerkapelle gab einen großen Blasmusikabend in ihrer Exilgemeinde Bubenreuth. Seite 8

► Bernd Posselt beim Märzgedenken in Bayreuth:

„Das Recht ist die Waffe des Schwachen“

Der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt MdEP, war Hauptredner beim Tag des Selbstbestimmungsrechts in Bayreuth.

Dort wurde des 4. März 1919 und seiner Opfer und Auswirkungen anders gedacht als in den Jahren zuvor. Fand die gesamte Zeremonie früher beim Mahmal an den Schloßterrassen statt, wurde die eigentliche Gedenkfeier diesmal im Sitzungssaal des Alten Rathauses abgehalten. Erst danach zog man zu den Schloßterrassen am Luitpoldplatz, um dort feierlich einen Kranz niederzulegen.

„Mit Ihrer Teilnahme ehren Sie mit uns die 54 Kinder, Frauen und Männer, die vor 89 Jahren für ihr Selbstbestimmungsrecht das Leben ließen“, begrüßte der Bayreuther SL-Ortsobmann Karl Heider die Gäste und stellte klar, daß die Gedenkfeier nicht von Rache und Vergeltung diktiert werde, sondern von dem Wunsch, daß sich so etwas nicht mehr wiederholen dürfe. „Die Wirklichkeit sieht allerdings leider anders aus“, erinnerte Heider an Kurden, Tibeter, Palästinenser und Tschechen: „Auch ihnen wird das Recht verweigert, in einem Staat ihrer Vorstellung leben zu dürfen.“



Der Zuspriech der Landsleute, die nicht aus der Kreisgruppe Bayreuth kamen, war heuer wohl vor allem deshalb besonders groß, weil die Gedenkfeier Bernd Posselt in seiner neuen Funktion als Sprecher der Volksgruppe hielt. So waren Amtsträger aus Lichtenfels (Hans Spannauer), Kulmbach (Rudolf Kutzer) und Forchheim (Hans Werner Bruch) mit ihren Delegationen angereist. Aus dem Bayerischen Landtag war Walter Nadler zugegen, und die Anwesenheit des Bürgermeisters von Bindlach war von besonderer Bedeutung: Hermann Hübner wird im Mai

im umliegenden Kreis Bayreuth das Amt des Landrats von Klaus-Günter Diemel übernehmen, der

stürzte. Dieser ging 1648 zu Ende mit dem Westfälischen Frieden, dem allerdings ein „Prager Frie-

de“ voranging. Dann kam 1848, das Jahr der liberalen Revolution in Europa, mit seiner Schattenseite, daß der Freiheitswille der Völker einen stark nationalistischen Zug erhielt.

Ein Jahr, das nach Posselts Einschätzung viel zu wenig Beachtung findet, ist 1878. Auf dem Berliner Kongreß wurde das Selbstbestimmungsrecht der Balkanvölker anerkannt und die Weichenstellung für ihre Staatlichkeit vorgenommen. Damals war jedoch Albanien vollkommen ignoriert worden – ein Fehler, an dem Europa mindestens bis zur Unabhängigkeit des Kosovo laboriert hat.

1908 wurde in Österreich-Ungarn – gegen das Parlament und vom Kaiserhaus erzwungen – das allgemeine Wahlrecht eingeführt. Bosnien-Herzegowina fiel dem Habsburger-Staat zu, und interessanterweise entlud sich der Unmut darüber ausge-rechnet in Prag, wo man fürchte-te, das Gleichgewicht zwischen slawischen und nichtslawischen Völkern könne aus den Fugen geraten.

1918 schließlich wurden die 14 Punkte des USA-Präsidenten Woodrow Wilson proklamiert, die für die europäischen Völker ein Selbstbestimmungsrecht einforderten. Daß dieses Ziel nicht

1918 schließlich wurden die 14 Punkte des USA-Präsidenten Woodrow Wilson proklamiert, die für die europäischen Völker ein Selbstbestimmungsrecht einforderten. Daß dieses Ziel nicht

1918 schließlich wurden die 14 Punkte des USA-Präsidenten Woodrow Wilson proklamiert, die für die europäischen Völker ein Selbstbestimmungsrecht einforderten. Daß dieses Ziel nicht

1918 schließlich wurden die 14 Punkte des USA-Präsidenten Woodrow Wilson proklamiert, die für die europäischen Völker ein Selbstbestimmungsrecht einforderten. Daß dieses Ziel nicht

► Václav Klaus begann seine zweite Amtszeit als tschechischer Staatspräsident

Der Erzbischof rief den heiligen Wenzel an

Vor seiner zweiten Vereidigung legte der wiedergewählte tschechische Staatspräsident Václav Klaus einen Kranz an der Tomás-Masaryk-Statue nieder.

Es war der 7. März, der 158. Geburtstag des Staatsgründers. Dann begab sich Klaus in den gotischen Wladislavsaal der Prager Burg, um vor den Mitgliedern beider Parlamentskammern dem Parlamentspräsidenten Milošlav Vleck den Amtseid zu leisten. Der Eidesformel gemäß versprach er Treue zur Tschechischen Republik, deren Verfassung und Gesetze er wahren werde. Er gab das Ehrenwort, sein Amt im Interesse des gesamten Volkes und nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben. Auf die Anrufung Gottes verzichtete er.

Die Militärmusik der Burgwache spielte die tschechische Nationalhymne („Kde domov můj“ – Wo ist mein Vaterland?), und aus dem unweit gelegenen Laurenzberg wurden aus Kanonen 21 Schuß Ehrensalut abgefeuert. Auf dem dritten Hof der Prager Burg nahm Klaus in Begleitung der christdemokratischen Verteidigungsministerin Vlasta Parkanová eine kleine Militärparade ab, denn er ist ja auch der oberste Befehlshaber der tschechischen Armee. Dann ging er mit seiner Frau Livia über den dritten Burghof, vorbei an der

Reiterstatue des heiligen Georg aus dem 14. Jahrhundert, durch die Goldene Pforte mit dem ältesten Freilicht-Mosaik nördlich der Alpen in die Wenzelskapelle des Veitsdoms. Dort erwartete ihn der Prager Erzbischof Milošlav Kardinal Vik mit anderen hohen kirchlichen Würdenträgern, und Václav Klaus legte Blumen bei den Reliquien des heiligen Wenzel nieder. Beim anschließenden Gebet der Landesvater wurden der Geistlichen Gebeten, sein Amt „gut und klug“ auszuüben. Die Prager Tageszeitung „Lidové noviny“ zitierte Vik mit den Worten: „Heiliger Wenzel, gib, daß Klaus vernünftig wird.“ Vor fünf Jahren noch hatte sich die Kirche an der Amtseinführung des Staatsoberhauptes nicht beteiligt.

Ein Staatsempfang für rund 600 geladene Gäste im Spanischen Saal der Prager Burg, dem Ort der jüngsten Präsidentenwahl, rundete das Programm ab.

In einer Rede nach der Eidesleistung erklärte der Staatspräsident, er sehe nicht den geringsten Grund dafür, sich selbst, seine

Ansichten und Positionen zu ändern. So jedenfalls interpretierte die auflagenstärkste Tageszeitung des Landes, „Mladá Fronta Dnes“, die Worte des Präsidenten. Klaus meinte hernach, während seiner gesamten ersten Amtszeit habe ihm die tschechische Öffentlichkeit eine hohe Unterstützung entgegengebracht.



Der im Amt bestätigte Präsident Václav Klaus schreibt seine Ehrengarde ab. Bild: David W. Cerný/Reuters

Dies, obwohl er nicht immer mit den Positionen der politischen Parteien einverstanden gewesen sei, die jeweils die Regierung gebildet hätten. „Wenn es nötig wird, so werde ich auch in der Zukunft derart verfahren“, betonte Klaus. Er wolle „eher konservativ“ sein und von den Möglichkeiten, die ihm die Verfassung gebe, „nach wie vor vorsichtig“ Gebrauch machen.

Vor fünf Jahren behauptete er, er werde nicht „aktionistisch, sondern nur aktiv“ sein, in dem Kommentar in „Lidové noviny“.

Präsident wurde es, als das Staatsoberhaupt über die Außenpolitik sprach. „Ein bedeutender Bestandteil der Aktivität des Präsidenten ist die Repräsentation der Interessen der Tschechischen Republik im Ausland auf der Grundlage einer konsequenten Loyalität des Präsidenten allem voran dem eigenen Land gegenüber“, sagte Klaus. Ein bißchen aus der Luft gegriffen schien seine Behauptung zu sein, daß die Tschechische Republik überall in der Welt ein positiv geschätztes Land sei. Und

mit ernster Miene erklärte er: „In jedem Fall ist es notwendig, daß der Präsident, die Regierung sowie das Parlament – das ist das wichtigste – in höchstmöglicher Übereinstimmung mit der tschechischen Öffentlichkeit in der Außenpolitik an einem Strang ziehen.“

Das laufende Jahr nutze die Tschechische Republik zur Vorbereitung ihrer EU-Präsidentschaft (Januar bis Juni 2009). Die müsse man nicht nur aus organisatorischer Sicht bestehen: „Vor allem müssen wir vor uns selbst in der Bemühung bestehen, dazu beizutragen, daß die Europäische Union mehr eine demokratische Organisation der europäischen Staaten und ihrer Bürger wird als eine Organisation von Politikern und ihren Beamten.“

Bereits jetzt bangen viele Politiker, aber auch zahlreiche Beobachter der politischen Szene in der Tschechischen Republik darum, wie der Euroskeptiker Klaus sich verhalten wird, wenn das Prager Parlament den Lissaboner Reformvertrag verabschiedet, der die Kompetenzen der EU erweitert. Aber die Tschechen haben für die kommenden fünf Jahren einen Staatspräsidenten, den sie sich allen Meinungsumfragen der vergangenen Amtsperiode zufolge mehrheitlich gewünscht haben.

Milan Kubec

► Neuer SL-Bundesvorstand

Konstituiert

Der am 9. Februar neugewählte Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft (Zusammensetzung → SdZ 7/2008, Seite 4) hat sich am 8. März in München konstituiert. Er berief erneut das Vorstandsmitglied Peter Küffner zum Bundesfinanz- und den Stellvertreter Reinfried Vogler zum Bundeskulturreferenten.

In den Bundesvorstand kooperiert wurden der Bundesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich, Gerhard Zeisel, und für das Sachgebiet Menschenrechte, Volksgruppen und Minderheiten Professor Rudolf Grülich. Der Bundesvorsitzende Franz Pany, seine drei Stellvertreter Alfred Herold, Reinfried Vogler und Robert Wild sowie der Sprecher der Volksgruppe, Bernd Posselt, bilden den Geschäftsführenden Bundesvorstand.

In das Kuratorium zur Vergabe des Europäischen Kreispreises wurden Alfred Herold und Rudolf Grülich gewählt. Der Sprecher berief Franz Pany und Gerhard Zeisel. Die Sudetendeutsche Bundesversammlung hatte bereits die Altsprecher Franz Neubauer und Johann Böhm sowie den Vorsitzenden des Heimatpolitischen Ausschusses, Günter Reichert, gewählt. Kraft Amtes gehören Sprecher Bernd Posselt und der Präsident der Bundesversammlung, Werner Nowak, dem Karlspreis-Kuratorium an.

Hiermit bestelle ich die **Sudetendeutsche Zeitung** zum laufenden Bezug (Erscheinungsweise wöchentlich) per Postzustellung. Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- jährlich durch **Lastschrift**: 85,00 Euro →
- halbjährlich durch **Lastschrift**: 2 x 43,00 Euro →

- jährlich nach Erhalt einer **Rechnung**: 87,00 Euro
- halbjährlich nach Erhalt einer **Rechnung**: 2 x 44,00 Euro

**Die passende Lastschrift-
ermächtigung erteile ich
unten auf diesem Formular.**

Alle Preise inklusive Mehrwertsteuer und Versand. Abbestellungen mit einer Frist von einem Monat zum Vierteljahresschluß schriftlich an den Verlag.

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon _____ eMail _____

Datum, Unterschrift _____

Lastschrifttermächtigung

Hiermit ermächtige ich die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH (SVG) widerruflich, die Bezugsgebühr für die **Sudetendeutsche Zeitung** bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos

Kontonummer _____ Bankleitzahl (BLZ) _____

Bank oder Sparkasse _____

Name des Kontoinhabers (falls abweichend) _____

mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Datum, Unterschrift _____

Widerrufsbelehrung: Ich bin berechtigt, die Bestellung des Abonnements ohne Angabe von Gründen innerhalb 14 Tagen nach Absendung dieses Auftrages in schriftlicher Form gegenüber der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft, Hochstraße 8, 81669 München (auch per eMail an svg@sudeten.de), zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Bitte faxen oder im ausreichend frankierten Umschlag einsenden an die

Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH

Hochstraße 8, 81669 München, Telefax (089) 48000383